

Gegenwind für Windräder in Uhlstädt-Kirchhasel

Der Gemeinderat von Uhlstädt-Kirchhasel hat sich in einer Resolution einstimmig gegen Vorranggebiete für Windenergie in der Gemeinde ausgesprochen – wohl wissend, dass man damit kein Windrad verhindern kann, wenn es die Regionale Planungsgemeinschaft will.



Wehret den Anfängen: Uhlstädt-Kirchhasel will keine Windräder im Gemeindegebiet. Archivfoto: Julian Stratenschulte

Großkochberg. Eine dreiseitige Resolution einstimmig verabschiedet, die Bürgerinitiative „Kochberg - Hexengrund windradfrei“ mit bislang 60 Einwohnern und Unterstützern gegründet – in Uhlstädt-Kirchhasel tut man gegenwärtig alles, um eine mögliche Ausweisung von Windenergie-Vorranggebieten im Gemeindegebiet zu verhindern. Dabei verlässt man sich nicht auf die Aussage von Autoren einer Studie der Regionalen Planungsgemeinschaft, wonach in der Gemeinde keine Präferenzräume ausgewiesen sind. Allerdings: In unmittelbarer Nachbarschaft der Gemeinde wird bei Neckeroda über einen Präferenzraum mit zweiter Priorität diskutiert. Doch auch wenn es keine Präferenzflächen gibt: „Uns ist bekannt, dass durch Windkraftbetreiberfirmen ein Gebiet zwischen Neusitz und Engerda als Vorschlag für ein Windvorranggebiet in den Regionalplan eingebracht werden soll“, heißt es in der Resolution. Dieses befindet sich damit ebenfalls in direkter Nachbarschaft zum Kulturerbestandort „Schloss Kochberg“ und in Sichtachse von Luisenturm und Burg Schauenforst. Neben dem Schloss Großkochberg verweisen die Verfasser der Resolution auch auf den Schulstandort Neusitz sowie die abwechslungsreiche Agrarlandschaft mit einem Wechsel aus Feldern und Gehölzen, die „ideal für Rotmilan, Mäusebussard und Fledermäuse“ seien. Zudem sei die Gemeinde „Vorreiter beim Ausbau der Erneuerbaren Energien“, heißt es in dem Papier. „Etwa 60 Prozent des in unserer Gemeinde verbrauchten Stromes kommt aus diesen erneuerbaren Energien“, rechnet in diesem Zusammenhang Bürgermeister Toni Hübler (CDU) vor. Damit liege man bereits heute deutlich über dem von der Landesregierung angestrebten Zieles von 45 Prozent. Problematisch sei außerdem die geplante Nähe des durch die Windkraftbetreiber präferierten Gebietes für Windkraftanlagen zur Wohnbebauung, wobei den Gemeinderäten die vorgeschlagenen Abstände von 750 bis 1000 Meter zur Bebauung „deutlich zu niedrig“ erscheinen.

[CDU sieht sich als Mutter des Protests: Windkraft-Wirbel ohne Annäherung im Landtag](#)

Die Resolution entstand nach einer Gemeinderatssitzung im vergangenen Monat, zu der man sich einen Experten der Regionalen Planungsgesellschaft nach Kirchhasel eingeladen hatte. Bereits damals war man sich darüber im Klaren, dass man zwar seine Meinung und seine Ablehnung von Windkraftanlagen in der Gemeinde kundtun, diese aber schlussendlich nicht verhindern kann. Insofern ist es auch nicht verwunderlich, dass Betreiberfirmen bereits eine Auge auf mögliche Standorte von Windparks auch in Uhlstädt-Kirchhasel geworfen haben: „Das Unternehmen, das seine Pläne bereits im Gemeinderat vorstellte, arbeitet schon an einem Umweltgutachten“, wusste Ratsmitglied Christian Tschesch (CDU) zu berichten. Wohl wissend, dass man derzeit nicht viel ausrichten kann. „Wir können zur Zeit nur für eine

schöpferische Unruhe sorgen.“ Um die noch etwas anzuheizen, soll die Arbeit der Bürgerinitiative forciert werden. Nach der Gründung in der vergangenen Woche verschafften sich Mitglieder am Dienstagabend Gehör bei einer Veranstaltung in Erfurt. Und Tschesch kündigte an, in allen Ortschaften der Gemeinde die Werbetrommel zu rühren. Schon jetzt ist absehbar: Die Zahl der Mitglieder wird innerhalb kürzester Zeit wohl dreistellig sein.

[Experte: „Uhlstädt-Kirchhasel keine Windkraft-Präferenzfläche“](#)

Peter Scholz / 18.06.15 / OTZ